

1. Aufbau der Abteilung für Massenbedarfsartikel;
2. Einsetzen von Verantwortlichen entsprechend dem technologischen Prozeß im Werk;
3. Festlegung eines Arbeits- und Terminplanes;
4. Abschluß von Lieferverträgen mit HO und Konsum;
5. Aufschlüsselung der Planaufgabe auf die einzelnen Monate bis zum IV. Quartal 1954;
6. Vorbereitung der Serienfertigung von qualitativ hochwertigen Erzeugnissen;
7. Organisierung der Kontrolle der eingeleiteten Maßnahmen.

Die Abteilung für Massenbedarfsgüter wird parallel zur Produktion auf gebaut.

Ein wichtiger Beschluß unserer Betriebsparteiorganisation besteht darin, daß dem Abteilungsleiter der Abteilung für Massenbedarfsgüter bei der Lösung seiner Aufgabe jede Unterstützung gewährt werden muß. Er hat das Recht, alle Wirtschaftsfunktionäre des Betriebes bei der Vernachlässigung ihrer Aufgaben, bei Nichteinhaltung ihrer Termine usw. selbst zur Verantwortung zu ziehen und kann im Einverständnis mit der Leitung der Parteiorganisation alle Organe des Werkes, soweit sie auf die Herstellung der Massenbedarfsgüter Einfluß haben, zu diesem Zweck zu Hilfe nehmen. Dadurch wird die politische Bedeutung und die Verantwortlichkeit dieser Funktionäre nochmals besonders gekennzeichnet. Der neue Kurs von Partei und Regierung verlangt stärkste Initiative aller Funktionäre der Partei und Wirtschaft, die Aktivität aller Kolleginnen und Kollegen in den volkseigenen Großbetrieben, damit wir auch hier die Worte von Frida Hockauf mit lebendigem Inhalt erfüllen: „Wie wir heute arbeiten, so werden wir morgen leben!“

**Die Leitung der Parteiorganisation
im VEB Kraftfahrzeugwerk Hon*.
Zwickau**

Achtung! Genossen im VEB Bergmann-Borsig!

In der gegenwärtigen Situation, in der die Frage Krieg oder Frieden zur Lebensfrage aller deutschen Menschen geworden ist, ist es die wichtigste Aufgabe aller Parteiorganisationen, der Bevölkerung die Politik unserer Partei und unserer Regierung ständig und gründlich zu erklären. Das haben die meisten Parteiorganisationen auch begriffen, und sie finden immer neuere und bessere Formen und Methoden der politischen Massenarbeit heraus. Eines dieser Methoden ist das Agitationskollektiv.

Leider gibt es nur wenige Parteiorganisationen, die schon damit arbeiten, denn in fast keinem Berliner Betrieb besteht ein Agitationskollektiv.

Genosse Walter Ulbricht hat auf dem 16. Plenum des ZK den VEB Bergmann-Borsig genannt, der als erster diese Methode angewandt hat. Die Redaktion des „Neuen Weg“ wandte sich wiederholt mit der Bitte an die Genossen Buse, Parteisekretär und Stefan, Agitationsleiter im VEB Bergmann-Borsig, allen Genossen ihre Erfahrungen in der Arbeit mit dem Agitationskollektiv im „Neuen Weg“ zu übermitteln. Diese Bitte haben die Genossen bis heute noch nicht erfüllt.

Was bezwecken die Genossen von Bergmann-Borsig eigentlich mit dieser Geheimnistuerei? Sind sie der Meinung, daß sie die Erfahrungen für sich behalten müssen? Oder ruhen sie sich etwa — was wir nicht annehmen wollen — auf ihren Lorbeeren aus?

Wir erwarten, daß sie dazu in der Nummer 14 des „Neuen Weg“ Stellung nehmen.

Die Redaktion

Leserzuschrift

Eine Anfrage an die Kreisleitung Espenhain

Von dem Kandidaten unserer Partei, dem Genossen Gerhard Hinze, erhielten wir folgende Zuschrift:

Werte Genossen!

Euch wird bekannt sein, daß gerade in diesem Jahr in allen volkseigenen Betrieben dem Betriebskollektivvertrag mehr Beachtung geschenkt werden soll. Auch in unserem Kombinat in Espenhain wurde der Betriebskollektivvertrag ausgearbeitet. Die Zeit dafür war sehr kurz (im Betrieb gesehen!). Von den Kumpeln sowie von der Betriebs-, Partei- und Gewerkschaftsleitung wurden gute Vorschläge gemacht. Eine Verlesung der gesamten Vorschläge vor allen Kollegen fand nicht statt. Dadurch blieben verschiedene gute Vorschläge, die die Kumpel gemacht hatten, unbeachtet. Obwohl

einige Mängel von verschiedenen Kollegen in der Betriebszeitung offen und ehrlich aufgezeigt wurden, fand am Sonntag, dem 11. April 1954, im Kulturhaus unseres Werkes ohne Wissen der Kumpel — außer den Delegierten — die Unterzeichnung des Betriebskollektivvertrages 1954 statt. Solche Handlungsweise bei der Aufstellung des BKV gibt mir zu denken. Wo bleibt da das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter? Ich bezeichne so etwas als Verletzung der innergewerkschaftlichen und betrieblichen Demokratie. Es ist merkwürdig, daß die Betriebsparteileitung keinen Einspruch erhoben hat. Wir Kumpel sind darüber sehr verärgert.

Ich war drei Monate auf der Bezirksschule des FDGB. Dort hat man uns etwas anderes, die richtigen Bestimmungen der Gewerkschaftsarbeit ge-

lehrt. Ich muß den Kopf darüber schütteln und denken, was nützt denn die Theorie, wenn sie mißachtet und nicht in die Praxis umgesetzt wird. Bei Anfragen an den AGL-Vorsitzenden erhalte ich meistens die Antwort: „Ja, Hinze, wir sind auch auf Schulen gegangen. Die Praxis lehrt uns aber eines anderen.“ Dann frage ich mich bloß, welche Schulen der Kollege meint und in welcher Zeit er sie besuchte. Nun bitte ich um Eure Stellungnahme zu meinen Ausführungen.

Mit sozialistischem Gruß
Kandidat Gerhard Hinze
Kombinat Espenhain

Wir fragen die Genossen der Kreisleitung Espenhain, was sie dazu zu sagen haben. Seid ihr der Meinung, daß der Betriebskollektivvertrag ein Geheimnis ist und daß er deshalb unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgeschlossen werden muß?

Wir bitten in der Nr. 14 des „Neuen Weg“ um Eure Stellungnahme. Die Red.